



Cyber-Angriff? Wiederherstellung bei virtuellen Systemen teurer

Die Wiederherstellungskosten nach einem Cyberangriff sind bei virtuellen Systemen doppelt so hoch wie bei physikalischen. Das geht aus einer Kaspersky-Studie hervor.

Der Bericht zeigt zudem: Auch der Mittelstand bleibt von dieser Problematik nicht verschont. Im Durchschnitt schlagen hier Folgekosten eines Cyberangriffs auf physikalische Systeme mit 26.000 US-Dollar zu Buche, während Angriffe auf virtuelle Infrastruktursysteme einen Schaden von bis zu 60.000 US-Dollar verursachen.

Cyberangriffe auf virtuelle Systeme sind deswegen teurer, weil damit oft geschäftskritische Prozesse abgedeckt werden. Eine Attacke auf virtuelle Server und Desktops führte in 66 Prozent der Fälle dazu, dass geschäftskritische Informationen zeitweise nicht mehr verfügbar waren; bei physikalischen Strukturen war dies lediglich bei 36 Prozent der Fall.

Zudem werden bei Cyberangriffen auf virtuelle Systeme zusätzliche Kosten für externe Experten fällig. Dazu gehören neben IT-Beratern auch Anwälte oder Risikomanagementexperten. 62 Prozent der von Kaspersky Lab befragten Unternehmen mit virtuellen Plattformen vertrauen laut Kaspersky-Umfrage ihre geschäftskritischsten Prozesse externen Spezialisten an.

„Viele Unternehmen denken, dass sie mittels Virtualisierung IT-Kosten senken und ihre Infrastruktur rationalisieren können“, so Holger Suhl, General Manager DACH bei

Kaspersky Lab. „Unsere Umfrage zeigt uns, dass bei virtuellen Umgebungen sicherheitsspezifische Maßnahmen vernachlässigt werden und Kosten durch Sicherheitsvorfälle über den Einsparungen liegen können.“

Bild: © geralt / pixabay.com

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4941738/cyber-angriff-wiederherstellungskosten-teuer/>